

Zürich, 7. Februar 2022

Bundesamt für Energie
Abteilung AEW
Sektion NE
3003 Bern

per E-Mail an:
szenariorahmen@bfe.admin.ch



Schweizerische
Energie-Stiftung
Fondation Suisse
de l'Énergie

Sihlquai 67
8005 Zürich
Tel. 044 275 21 21

info@energiestiftung.ch
PC-Konto 80-3230-3

SZENARIORAHMEN 2030/2040 FÜR DIE STROMNETZPLANUNG STELLUNGNAHME ZUR VERNEHMLASSUNG

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Vielen Dank für die Möglichkeit zur Stellungnahme. Wir möchten Ihnen bei dieser Gelegenheit auch unseren Dank aussprechen dafür, dass wir in der Begleitgruppe zur Erarbeitung des Szenariorahmens Einsitz nehmen konnten. Diese Begleitgruppe war vorbildlich organisiert und bot eine angenehme Diskussionsumgebung.

Zu enger Szenariotrichter – beschleunigte Energiewende wird nicht abgebildet

Es ist nachvollziehbar, dass auf die **Daten aus den Energieperspektiven 2050+** (EP2050+) zurückgegriffen wird, weshalb unsere Kritik¹ an den EP2050+ teilweise auch auf den Szenariorahmen übertragbar ist. Der Szenariorahmen soll möglichst breit das realistische Spektrum an Szenarien abbilden, um eine sinnvolle Planungsgrundlage darzustellen. Es ist wichtig, dass dabei auch die Extreme abgebildet sind. Sämtliche Szenarien der EP2050+ liegen aber deutlich unter dem, was aus Klimasicht nötig wäre und auch deutlich unter dem, was möglich wäre. Die EP2050+ bilden die absolute Minimalerwartung ab in Bezug auf den Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere der Photovoltaik.

Ein **beschleunigter PV-Ausbau** – insbesondere in den nächsten 10-15 Jahren – könnte mittels politischer Massnahmen herbeigeführt werden und sollte somit in einer Netzplanung mit entsprechend langen Zeithorizonten berücksichtigt werden. Anderenfalls besteht die Gefahr, dass die Übertragungsnetze zum Flaschenhals des Ausbaus werden. Von letzterem gehen wir zwar nicht aus, aber wir verfügen nicht über die Möglichkeiten, das mittels

¹ Gemeinsame Medienmitteilung der Umweltverbände vom 21. Dezember 2021 zur Publikation des Abschlussberichtes zu den Energieperspektiven 2050+: <https://www.energiestiftung.ch/medienmitteilung/energieperspektiven-umweltverbaende-fordern-umsetzungsbereits-bis-2035.html>

Netzmodellen zu prüfen. Genau dafür soll den Spezialist:innen der Szenariorahmen als Grundlage dienen.

Die **Laufzeiten der Atomkraftwerke** wurden aus den EP2050+ übernommen – auch das eine mit grossen Unsicherheiten (und gleichzeitig grossem Einfluss auf das Stromnetz) behaftete Annahme. Eine Ausserbetriebnahme aus wirtschaftlichen Gründen ist jederzeit möglich, ein höherer Anteil wetterabhängige erneuerbare Energien wird öfter zu anhaltenden Phasen mit Tiefstpreisen führen. Das ist für den Betrieb von AKW wirtschaftlich schwieriges Terrain. Zudem ist auch mit dem mit dem Alter der AKW zunehmendem Risiko von unplanmässigen Ausfällen zu rechnen – Atomstrom ist unzuverlässig fluktuierend, wie das Beispiel Frankreich zeigt.

Abschliessend ist festzustellen, dass die Begrenzung auf drei Szenarien (gem. Art. 9a StromVG) eine starke Einschränkung darstellt. Es ist schwer, damit die verschiedenen möglichen Entwicklungen im In- und Ausland darzustellen.

Anträge

Um den Szenariotrichter zu erweitern, sind folgende Varianten einzupflegen:

- Beschleunigte Energiewende: Energieperspektiven 2050+ werden bis 2035 (statt 2050) umgesetzt. Eine alternative Datenquelle für dieses Szenario kann das neue Gesamtenergieszenario «Versorgungssicherheit und Klimaschutz» von Greenpeace Schweiz bieten: <https://www.greenpeace.ch/de/publikation/79839/versorgungssicherheit-und-klimaschutz>
- Stromtransit-Extreme: Variante 1: Transit entfällt, Variante 2: Transit nimmt stark zu (z.B. Verdoppelung: Italien exportiert im Sommer viel und importiert im Winter viel Strom aus Deutschland. Die Studie «Analyse Stromzusammenarbeit CH-EU», Frontier Economics, September 2021 hat solche Szenarien bereits skizziert: <https://www.newsadmin.ch/newsd/message/attachments/68913.pdf>

Wir bitten Sie, unsere Vorschläge und Anliegen zu prüfen, und stehen für Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Felix Nipkow
Co-Leiter Fachbereich Klima und erneuerbare Energien